

Schäden durch Engerlinge des Feldmaikäfers in Obstanlagen und Möglichkeiten zu deren Verhütung/Bekämpfung

Seit Mitte der 80er Jahre beobachten einzelne Obstbauern im Kraichgau, daß Apfelbäume im Wuchs zurückbleiben. Nachdem Engerlinge des Feldmaikäfers als Ursache erkannt waren, wurden Maikäferbeobachtungen eingeleitet und erste Versuche angelegt. Bis einschließlich 1993 hat sich die befallene Zone ausgeweitet und die Flugstärke zugenommen.

Ins Gewicht fallende Schäden (nicht nur im Obstbau) sind uns bekannt geworden aus dem westlichen Kraichgau, dem nördlichen Kaiserstuhl und einem Streifen parallel zum Albtrauf etwa von Nürtingen bis Tuttlingen sowie im Dienstbezirk des ALLB Ehingen/Donau. Im westlichen Kraichgau haben die Schäden bis 1993 sowohl an Stärke als in ihrer räumlichen Ausdehnung zugenommen. In einzelnen Fahrgassen kann die Grasnarbe von Hand abgezogen werden, Bäume müssen gerodet werden.

Wirkungsvolle Vorbeugungsmaßnahmen im Obstbau beschränken sich im wesentlichen auf Neupflanzungen. Diese sollten nicht im Flugjahr erfolgen, zumindest darf eine Begrünung erst nach dem Käferflug und mehrmaliger Bodenbearbeitung zwischen Larvenschlupf und September erfolgen. In stehenden Anlagen wäre allenfalls ein Abdecken des Bodens mit zusätzlicher Insektizidbehandlung möglich. Die diesbezüglichen Versuchsergebnisse aus Baden-Württemberg waren so widersprüchlich, daß diese Maßnahme noch nicht empfohlen werden kann. Bodenbearbeitung mit rotierenden Geräten oder Fräsen ist umso wirkungsvoller, je jünger die Engerlinge sind. Was im Flugjahr nicht geschafft wird, ist in den Folgejahren kaum nachzuholen. Problematisch ist diese Maßnahme allerdings in Baumstreifen, Hanglagen, Wasserschutzgebieten und bei Gefahr von Nitratauswaschung. Die Versuche mit dem Einbringen des entomophagen Pilzes *Beauveria brongniartii* werden weitergeführt. Hoffnungsvolle Ansätze sind vorhanden.